

### OECD-Studie: Lesekompetenz entscheidet über Bildungserfolg

pr. – Der Bildungserfolg von Schülerinnen und Schülern hängt entscheidend von ihrer Lesekompetenz ab. Das belegt eine im November letzten Jahres in Berlin veröffentlichte neue Studie der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) »Reading for Chance«. Bundesbildungsministerin *Edelgard Bulmahn* bezeichnete es als zentrale

Aufgabe, dass »Schule und Eltern die Freude am Lesen stärker fördern«. Es komme vor allem darauf an, Wege zu finden, die Lesemotivation von Schülerinnen und Schülern zu steigern. Aufgabe der Bildungssysteme sei es, in Curricula und pädagogischer Praxis sicherzustellen, dass Lesekompetenz ausreichend gefördert wird.

Bei der Internationalen Pisa-Vergleichsstudie aus dem vergangenen Jahr hatten deutsche Schülerinnen und Schüler nur unterdurchschnittliche Ergeb-

nisse im Bereich der Lesekompetenz erreicht. Gleichzeitig zeigte die Studie, dass im OECD-Vergleich in Deutschland der Bildungserfolg am stärksten von der sozialen Herkunft abhängt. Die neue OECD-Untersuchung basiert auf der Internationalen Pisa-Vergleichsstudie und belegt, dass die Begeisterung für das Lesen und das Lesen in der Freizeit eines der wirksamsten Mittel ist, um Benachteiligung zu überwinden, die aus der sozialen Herkunft herrührt.

Für die richtige Förderung der Kinder in der Schule spielt nach den Ergebnissen einer zweiten, ebenfalls neu veröffentlichten OECD-Analyse die Qualifikation der Lehrerinnen und Lehrer eine entscheidende Rolle. Qualifizierte und motivierte Lehrer sind ein wesentlicher Faktor für ein erfolgreiches Bildungssystem. Nach den Daten der »Education Policy Analysis 2002« hat sich das Durchschnittsalter der Lehrkräfte in den vergangenen zehn Jahren drastisch erhöht. In Deutschland stieg es im Ver-

gleich der OECD-Staaten am deutlichsten. Hier sind inzwischen fast die Hälfte aller Lehrerinnen und Lehrer über fünfzig Jahre alt. Ministerin Bulmahn mahnte in diesem Zusammenhang eine Offensive in Weiterbildung und Fortbildung an. Durch den zu erwartenden Generationenwechsel an den Schulen bestehe zudem die Chance, mit völlig neuen Konzepten in die Klassen zu kommen, sagte Bulmahn: »Wir brauchen eine stärker an der pädagogischen Praxis ausgerichtete Lehrerbildung.« Der Aufbau von Ganztagschulen mit vier Milliarden Euro in den kommenden Jahren sei ein entscheidender Beitrag für eine bessere individuelle Förderung; von entscheidender Bedeutung seien ebenfalls eine bessere Lehrerbildung, die Entwicklung von Bildungsstandards sowie die regelmäßige Bewertung der Schulen.

Die Studien können bei der OECD im Internet unter [www.oecd.org](http://www.oecd.org) bestellt werden.

BMBF

### »Beutegut«: Hannoverscher Appell

...des Symposiums »Jüdischer Buchbesitz als Beutegut«, einer gemeinsamen Veranstaltung des Niedersächsischen Landtages und der Niedersächsischen Landesbibliothek in Hannover.

Hannover, 14. November 2002. – NS-verfolgungsbedingt entzogenes Bibliotheksgut befindet sich in noch unbekanntem Umfang in deutschen Bibliotheken.

Die Bundesregierung, die Länder und die kommunalen Spitzenverbände haben mit ihrer Gemeinsamen Erklärung vom Dezember 1999 die deutschen Bibliotheken aufgefordert, nach diesem Raubgut in ihren Beständen zu suchen, hierüber zu berichten und die Bücher an die rechtmäßigen Erben zurückzugeben.

Die Umsetzung dieser Aufforderung betrachten wir als dringende Aufgabe der Bibliotheken, der Bibliotheksverbände, der bibliothekarischen Ausbildungsstätten und anderer wissenschaftlicher Einrichtungen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Symposiums appellieren deshalb an die Verantwortlichen des deutschen Bibliothekswesens:

- Unterstützen Sie die Suche nach Raubgut in unseren Bibliotheken; bündeln Sie vorhandene lokale Aktivitäten und vernetzen Sie die Sucharbeit; bilden Sie ein überregionales Arbeits-Gremium, das die historische Forschung koordiniert.
- Nutzen Sie hierfür die Erfahrungen und die Kompetenz, die in den Forschungen nach jüdischem Raubgut vor allem in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen und der Universitätsbibliothek Marburg gesammelt wurden, sowie die Informationsangebote der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste in Magdeburg.
- Werben Sie gezielt Fördermittel ein für die Erforschung und öffentliche Vermittlung dieses wichtigen Vorhabens. Überzeugen Sie Ihre Unterhaltsträger von der kulturpolitischen Bedeutung der Ermittlung von Raubgut jüdischer Provenienz und den Möglichkeiten der Restitution.
- Die bibliothekarischen Ausbildungsstätten sind dringend aufgefordert, die Bibliotheksgeschichte, insbesondere auch die Zeit des Nationalsozialismus, in ihre Curricula aufzunehmen.
- Sorgen Sie für eine Berichterstattung über die Ergebnisse Ihrer Recherchen in der Öffentlichkeit, zum Beispiel mit Ausstellungen wie der in Hannover gezeigten Ausstellung »Seligmanns Bücher«.

Für die rund zweihundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Symposiums »Jüdischer Buchbesitz als Beutegut«:

*Prof. Rolf Wernstedt, Präsident des Niedersächsischen Landtages · Prof. Dr. h.c. Klaus-Dieter Lehmann, Präsident der Stiftung Preussischer Kulturbesitz · Dr. Georg Ruppelt, Direktor der Niedersächsischen Landesbibliothek*

### Innovativ und zukunftsweisend: Die bayerischen Fachhochschulbibliotheken

Ausschlaggebend für den Erfolg der Fachhochschulbibliotheken ist, Spielraum für Innovationen zu haben, die in neue, zukunftsweisende Dienstleistungen für die Bibliotheksbenutzer münden. Dieser Spielraum ist zu erreichen durch gezielte Delegation, Outsourcing und vor allem durch Kooperation. Keinesfalls dürfen Innovationen dem Tagesgeschäft zum Opfer fallen. Vielmehr muss die Innovationsfähigkeit gesteigert werden. Durch Kooperation ist eine höhere Flexibilität im Wettbewerbsumfeld erreichbar. Trotz vergleichsweise geringer Finanzausstattung und knapper Personalleistung haben es die Fachhochschulbibliotheken geschafft, zu einem innovativen und zukunftsweisenden Bibliothekstyp zu avancieren.

Die Schlagworte bei der Zusammenarbeit der bayerischen Fachhochschulbibliotheken heißen: Transparenz, Kommunikation und Kooperation. Transparent in der Darstellung nach innen und außen, kommunikativ durch regen Austausch von Informationen zum Nutzen al-

ler, kooperativ, um Human- und Finanzressourcen effizient zu nutzen. Daraus hat sich Teamgeist, gepaart mit hohem Engagement, entwickelt – beides wichtige Erfolgsfaktoren. Die verantwortlichen Bibliothekare der bayerischen Fachhochschulbibliotheken sind ein *Dream-Team* – eine Gruppe von Begeisterten, die durch Kooperationen innerhalb Bayerns und über Ländergrenzen hinweg hohe Effektivität und Kostenoptimierung erreicht hat.

### Kooperationen innerhalb Bayerns

#### *Kooperativer FHB- CD-Rom-Server*

Als eine der ersten flächendeckenden Kooperationen ist der 1998 durch die Fachhochschulbibliothek München beschaffte FH-CD-Rom-Server zu nennen, der in den Räumen der Verbundzentrale des Bibliotheksverbundes Bayern (BVB) steht. Dort ist ein Kollege des BVB für die Vorortbetreuung und als Ansprechpartner zuständig. Die

Hardwarewartung und Softwarepflege ist per Outsourcing an die Firma R+R Messtechnik (Graz) vergeben, von der der Server und auch die Software UltraNet stammen. Alle bayerischen Fachhochschulbibliotheken können auf diesem Server CD-Roms aufliegen. Beim Zugriff werden die IP-Adressen geprüft, damit sich bei lizenzierten Produkten nur berechnete Nutzer einloggen können. Dabei ist das Poolen von Lizenzen möglich, das heißt es können sich zum Beispiel zehn Fachhochschulbibliotheken fünf Lizenzen teilen. Jede beteiligte Bibliothek hat ihre eigene Sicht, sodass beim Aufruf nur deren Angebot erscheint. Da der Zugriff webbasiert ist, können die einzelnen Datenbanken auf den CD-Roms auch über Linklisten, welche die Bibliothek erstellt, angeboten werden.

Grundlage für diese Kooperation ist eine Geschäftsordnung, in der auch die Abrechnung der Wartungs- und Pflegekosten unter den Teilnehmern geregelt ist. Zurzeit erfolgt die Abrechnung nach Größe der Fachhochschule, in ein, zwei oder drei Anteilen der Gesamtsumme. Die Fachhochschulbibliothek München erledigt die Rechnungsstellung.

Abgesehen davon, dass sich insbesondere die kleineren Fachhochschulbibliotheken in Bayern eigene CD-Rom-Server vergleichbarer Ausstattung nicht hätten leisten können, wäre durch die vielerorts nicht vorhandene Betreuungskapazität kein derartiges CD-Rom-Angebot vorhanden.

#### Kooperative Lokalsysteme

Der zweite Schwerpunkt liegt bei der Kooperation von lokalen Bibliothekssystemen. Hierbei betreiben mehrere Bibliotheken ein gemeinsames Bibliothekssystem – im Falle Bayerns SISIS. Dabei sind die Benutzer- und Mediendaten in einer gemeinsamen Datenbank vereinigt, das heißt es gibt einen gemeinsamen Opac, ein gemeinsames (SIAS-) Ausleihsystem und, sobald technisch möglich, ein gemeinsames (SIERA-) Erwerbungs-system.

Hierbei gibt es verschiedene Modelle:

– das Ortsmodell, wobei für den Benutzer ein StadtOpac möglich ist. Beispiele: FHB + SB Ansbach, FHB + UB + SB Regensburg

– das regionale Modell, wobei gleichartige Bestände einer Region vereint sind. Beispiele: System WÜ-SW-AB-CO (FHB Würzburg-Schweinfurt, FHB + SB Aschaffenburg, FHB Coburg), System EI-IN (UB Eichstätt mit Zweigbibliothek Ingolstadt, FHB Ingolstadt), System AM-WEI (FHB Amberg-Weiden, SB Amberg).

Weitere Kooperationen sind in Planung beziehungsweise im Diskussionsstatus: Ein gemeinsames System der Fachhochschulbibliothek Weihenstephan inklusive Abteilung Triesdorf mit der TUB München, die ihrerseits eine Zweigbibliothek in Weihenstephan hat. Die Fachhochschulbibliothek Augsburg ist ebenfalls an einer Kooperation mit der UB Augsburg interessiert.

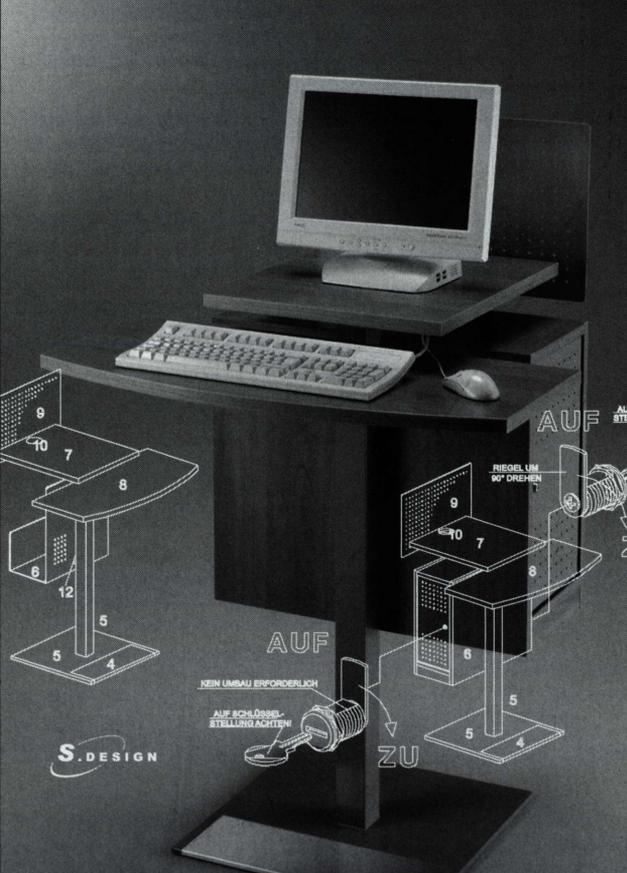
Bei den meisten dieser Kooperationen gibt es vertragliche Regelungen oder Kooperationsabkommen, in denen unter anderem die Verteilung der anfallenden Kosten geregelt ist. Durch die Zusammenarbeit auf diesem Sektor wird die Anzahl von lokalen Bibliothekssystemen verringert. Es müssen weniger Server beschafft beziehungsweise reinvestiert werden, und die Betreuung und Systemverwaltung muss nur am jeweiligen Standort des Datenbanksservers geleistet werden. Gerade kleinere staatliche beziehungsweise Fachhochschulbibliotheken mit begrenzten Personalressourcen haben hier unbestrittene Vorteile.

Aber auch der Benutzer hat Vorteile bei solchen Subverbänden. Im Falle eines Stadt-Opac, wie in Regensburg, liegen die Vorteile auf der Hand. Aber auch bei einem regionalen Opac kann der Benutzer gleichartige Bestände der jeweils anderen Teilnehmer, die dann Zweigstellen des Systems sind, per Mausklick bestellen. Das Verfahren ist wesentlich einfacher als die Online-Fernleihe im bayerischen Verbundkatalog. Dies führt allerdings dazu, dass zum Beispiel im System WÜ-SW-AB (Coburg kommt erst in diesem Jahr hinzu) die Bestellungen der Teilnehmer untereinander mehr als doppelt so hoch sind wie die originäre Fernleihe dieser Bibliotheken. Der Aufwand für Verpackung, Transport und Porti vergrößert sich dadurch zwar erheblich, man sollte dies aber als Dienst am



**SCHULZ SPEYER**  
INTERNATIONAL

**beraten planen einrichten betreuen**



Unser neuer Katalog "SchulzTische, Stühle, Bildschirmarbeitsplätze" liegt für Sie bereit!

**SCHULZ SPEYER Bibliothekstechnik AG**  
Postfach 1780, D-67327 Speyer  
fon: 0 62 32 / 31 81 81  
fax: 0 62 32 / 31 81-700  
e-mail: sales@schulzspeyer.de  
internet: www.schulzspeyer.de

**Hilfsaktionen Flutkatastrophe:**  
Wir haben uns spontan beteiligt.

Kunden betrachten. Die hohen Bestellmengen sind Beweis für die Akzeptanz und die Vorteile für die Benutzer.

Ein weiteres kooperatives Modell ist derzeit in Planung: Die Installierung mehrerer Datenbanken auf einem einzigen Server. Dies hätte den Vorteil, dass jede Bibliothek ihren eigenen Opac behielte, die Hardwarebeschaffung und die Administration jedoch nur an einer Stelle anfallen würden. Hierbei sind allerdings noch einige technische Probleme zu überwinden. Die Fachhochschulbibliothek Ansbach besitzt einen leistungsfähigen Server, der für eine Realisierung bereit steht. Die Betreuung würde die bayerische Verbundzentrale übernehmen, sofern die dafür erforderlichen Personalressourcen zur Verfügung gestellt werden. Auch hier müssen die Kostenfragen unter den Teilnehmern und der Verbundzentrale geklärt werden.

#### Konsortien bei Lizenzen

Wo es zweckmäßig erscheint, bilden die bayerischen Fachhochschulbibliotheken Konsortien, um wirtschaftliche Kostenvorteile bei Online-Lizenzen zu erhalten. Gerade Fachhochschulbibliotheken mit verhältnismäßig geringen Erträgen können so ein breites Angebot beispielsweise an Datenbanken anbieten. Teilweise ist das Poolen von Lizenzen erlaubt, was die Effizienz noch steigert.

Derzeit existieren konsortiale Vereinbarungen mit den folgenden Anbietern:

- GBI: WISO I, II, III, Bank
- FIZ-Technik: Datenbanken BMED, BEFO, BERG, DOMA, ETEC, ITEC, TEMA, TOGA, WEMA und ZDEE
- Academic Press (elektronische Zeitschriften)
- Elsevier Science (elektronische Zeitschriften)
- Kluwer (elektronische Zeitschriften)
- Beck-Online (geplant)
- Hoppenstedt-Firmendatenbank (geplant)

Teilweise bilden die Fachhochschulbibliotheken ein »Unterkonsortium« des BVB, so etwa bei GBI, Academic Press, Elsevier und Kluwer.

Die Kosten werden unter den Fachhochschulbibliotheken bisher so wie beim FH-CD-Rom-Server aufgeteilt (siehe

oben). Derzeit ist ein neuer, differenzierter Schlüssel in der Diskussion.

#### Arbeitsgruppen der bayerischen FHB-Konferenz

Bei Bedarf richtet die Konferenz der bayerischen Fachhochschulbibliotheken Arbeitsgruppen ein, die auf Dauer oder über einen begrenzten Zeitraum ein Projekt bearbeiten. So kann eine kleine Gruppe stellvertretend für alle etwas Neues voranbringen.

Folgende Arbeitsgruppen sind zurzeit im Einsatz:

- AG Bibliotheksentwicklungsplan. *Auftrag:* Erstellung eines Fachhochschul-Bibliotheksentwicklungsplans 2001 bis 2005. Mit der Veröffentlichung des Entwicklungsplans ist der Auftrag erfüllt.
- AG Leistungsindikatoren. *Auftrag:* Entwicklung von Leistungsindikatoren, Vorschläge zu deren Anwendung und Präsentation.
- AG Webpräsentation. *Auftrag:* Erstellung und Pflege eines Web-Portals der bayerischen Fachhochschulbibliotheken.
- AG Lokalsysteme. *Auftrag:* Darstellung der Kooperationsmöglichkeiten bezüglich der lokalen EDV-Bibliothekssysteme unter Benennung der jeweiligen Vor- und Nachteile.

#### Kooperation im Bibliotheksverbund Bayern (BVB)

Sozusagen natürlicherweise, da dessen Bestandteil, kooperieren die bayerischen Fachhochschulbibliotheken im BVB. Dennoch ist die Einbindung im BVB besonders hervorzuheben, da die Fachhochschulbibliotheken von den Synergien und den wechselseitigen Beziehungen besonders profitieren. Neben der erwähnten Zusammenarbeit mit der bayerischen Verbundzentrale und anderen Universitäts- und staatlichen Bibliotheken beim FHB-CD-Rom-Server, bei gemeinsamen Lokalsystemen und Konsortien, sind hier zusätzlich zu nennen:

– Die Mitarbeit der bayerischen Fachhochschulbibliotheken in allen Kommissionen und Arbeitsgruppen des BVB. Die jeweiligen Fachhochschulbibliotheks-Mitglieder sind gegenüber der Fachhochschulbibliotheks-Konferenz berichtspflichtig.

– Die Anbindung einer Vielzahl von Fachhochschulbibliotheken an den bayerischen Bücherverkehr. Teilweise gibt es eine Direktanbindung und teilweise einen Zubringerdienst zur Universitätsbibliothek am Ort beziehungsweise in der Nähe. So können Kosten gesenkt und die Versorgung optimiert werden.

– Die volle Integration der Fachhochschulbibliotheken in die katalogtechnischen Verbundstrukturen des BVB.

– Die Einbeziehung der Fachhochschulbibliotheken in das Kommunikations- und Entscheidungsgefüge des BVB als gleichberechtigte Partner.

#### Kommunikation der bayerischen Fachhochschulbibliotheken

Neben der zwei- bis dreimal im Jahr stattfindenden Fachhochschul-Bibliothekskonferenz und den Fachhochschulbibliotheks-Arbeitsgruppen gibt es eine bayerische Fachhochschulbibliotheks-Mailingliste, in der neben den Leitern auch weitere interessierte Kolleginnen und Kollegen eingetragen sind. Hat ein Kollege ein Problem, so erhält er über diese Liste eine kompetente Antwort, und zwar schnell, unbürokratisch und kostenlos.

#### Kooperationen über Bayern hinaus

##### FINT!-Kooperation Nordrhein-Westfalen – Bayern

Die zurzeit einschlägigste Zusammenarbeit über die Landesgrenzen Bayerns hinweg ist die FINT!-Kooperation mit den

Bei diesem Beitrag handelt es sich um die erweiterte Fassung eines Vortrags aus Anlass des 92. Deutschen Bibliothekartages in Augsburg. – Anschrift des Autors: Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt, Bibliothek, Münzstrasse 12, 97070 Würzburg; E-Mail: greubel@mail.fh-wuerzburg.de

Fachhochschulbibliotheken in Nordrhein-Westfalen. FINT! steht für »Fachinformation im Internet« und ist eine Initiative der Fachhochschulbibliotheken in NRW. Entsprechend den Fächerspektren der Fachhochschulen werden Linklisten für die Fachinformation zusammenge-

Unter den Verantwortlichen für die öffentliche Kultur grassiert eine Schreckensvision: Das Geld reicht nur noch zum Erhalt der Apparate, während für den Kulturauftrag nichts mehr übrig bleibt, Opernhäuser ohne Inszenierungen, Museen und Bibliotheken ohne Ankaufetats. In einigen Jahren könnten die Lücken im kulturellen Gedächtnis der Gesellschaft ein ähnliches Entsetzen auslösen wie die Lese- und Rechenschwächen der Kinder aus Anlass der Pisa-Studie. (...)

Nach der Pisa-Studie ist Anlass, Kultur und Bildung zu koordinieren, unter Kindern und Jugendlichen gezielt kulturelle Kompetenzen zu fördern. Das Schlagwort »Kulturelle Bildung« allerdings bedeutete auch, die »Tanker« und die »Leuchttürme« der Kultur nicht mit derselben Inbrunst zu fördern wie bisher – und auch nicht die multikulturellen Straßenfeste. Sondern die Mauerblümchen, die im Schatten des Eventwesens blühen: Musikschulen, Bibliotheken, Volkshochschulen.

□ Thomas E. Schmidt in seinem Beitrag »Die Mauerblümchen gießen«, in der »Zeit« vom 15. August 2002

stellt. Jedes Fachgebiet wird von einer Bibliothek verantwortlich betreut. Seit dem Jahr 2000 arbeiten die Fachhochschulbibliotheken Bayerns an diesem Projekt mit, das durch den Lenkungsausschuss zur Kooperation Bayern – Nordrhein-Westfalen ausdrücklich begrüßt wurde. Die bayerischen Fachhochschulbibliotheken betreuen die folgenden Fachgebiete:

- Verfahrens- und Umwelttechnik (Fachhochschulbibliothek Nürnberg)
- Land-, Ernährungs- und Forstwirtschaft (Fachhochschulbibliothek Weihenstephan)
- Informatik (Fachhochschulbibliothek Regensburg; in Planung)

Zur Weitergabe von einschlägigen Links wurde eine FINT!-Koordinierungsstelle Bayern an der Fachhochschulbibliothek Würzburg-Schweinfurt eingerichtet. Ansprechpartnerin ist

die Kollegin Siegmüller. Sie vertritt die bayerischen Belange in der FINT!-Arbeitsgruppe.

*Leistungsindikatoren*

Ein weiterer Anstoß zu länderübergreifender Kooperation war die Entwicklung von Leistungsindikatoren durch die gleichnamige bayerische Fachhochschulbibliotheks-Arbeitsgruppe. Bereits auf dem Bibliothekartag in Bielefeld 2001 hatten einige hessische Kolleginnen Interesse an einer Zusammenarbeit signalisiert. Inzwischen zeichnet sich durch die Einberufung einer bundesweiten Expertengruppe auf Initiative der Bertelmann Stiftung ein umfassender Bibliotheksindex (BIX) für wissenschaftliche Bibliotheken ab. Die Ergebnisse der bayerischen Fachhochschulbibliotheken dürften hierbei von Nutzen sein.

*Kommunikation bundesweit*

Was zur Kommunikation der Fachhochschulbibliotheken innerhalb Bayerns gesagt worden

ist, gilt sinngemäß ebenso für die bundesweite Fachhochschulbibliotheks-Mailingliste. Diese wurde dankenswerterweise von den Kollegen der Fachhochschulbibliothek München eingerichtet.

Der Mail-Server firmiert unter dem Namen »Tarantel«, eine zwar rein zufällige, aber dennoch sehr passende Metapher, die das Netzwerk der Fachhochschulbibliotheken widerspiegelt. Ein Netzwerk, in dem sich aber niemand verfängt, sondern das kommunikativ und kooperativ geknüpft ist und in dem noch weitere Stränge verbunden werden können.

*www-Hinweis:* Umfassende Informationen zu den bayerischen Fachhochschulbibliotheken sind dem Web-Portal *www.fh-bibliotheken-bayern.de* zu entnehmen. Dort sind viele der in diesem Beitrag angesprochenen Themen ausführlich dargestellt. Für bundesweite Informationen zu den Fachhochschulbibliotheken ist die Website *www.fh-bibliotheken.de* empfehlenswert.

Roland Greubel

**Münster:  
Digitale Hörbuchausleihe bei der  
Westdeutschen Blindenhörbücherei**

pr. – Die Zeiten der Audiokassette sind vorbei. Sie ist verschleißanfällig, ihr Versand und ihre Handhabung für blinde Menschen sind umständlich. Es wird zunehmend schwieriger, leicht bedienbare und preiswerte Abspielgeräte zu bekommen. Digitale Medien sind eine ungleich komfortablere Alternative. Sie haben in den Alltag der meisten Menschen bereits Einzug gehalten, Blinde machen da keine Ausnahme – im Gegenteil. Die Hörbüchereien wollen und müssen dem Rechnung tragen.

Audio-CDs waren keine Alternative, da sie mit ihrer Spielzeit von rund siebzig Minuten einer C 90-Kassette unterlegen sind und von der Handhabung keine Vorteile bieten. Der Weg konnte nur in die Digitalisierung führen, zunächst eine Aufgabe für Pioniere. Ein Verfahren, Sprache in großem Umfang digital zu speichern und dem Nut-

zer bequem zugänglich zu machen, war auf dem weltweiten Computermarkt nicht zu finden.

*Neue Hörbuchtechnologie*

Seit 1993 haben Blindenorganisationen in Schweden und Japan an einer neuen Hörbuchtechnologie gearbeitet, damit die Struktur eines Buches – Kapitel, Absätze, Anmerkungen – für Blinde bequem akustisch nachvollziehbar wird. 1998 bildete sich das DAISY-Konsortium (Digital Accessible Information System) unter Beteiligung von Microsoft, um international einheitliche Normen für die Produktion von digitalen Büchern festzulegen. Die Beachtung der Vorgabe der Daisy-Norm ist von großem Vorteil für Blinde und Sehbehinderte, da sie die Buchstruktur abbildet und so praktisch das akustische Lesen eines

*Ihr Partner für Bibliothekslösungen*



**DABIS.com**

Gesellschaft für Datenbank-Informationssysteme

**Das BIS-C 2000 Bibliotheks-Informationssystem  
GUI - WEB - Z 39.50 - W@P - XML**

**für den Einsatz in:**

- Einzel- und Zweigstellen-, Verbund- und Lokal-Bibliotheken \* Museen \* Sammlungen \* Archiven \* Presse \* Bild- \* AudioArchiven \* Mediatheken \* DokumentationsZentren**

**Die Technik:**

- Client-/Server \* Multiprocessing \* Multithreading\* GUI - TCP/IP \* \* WWW - HTML \* WWW - XML\* W@P - WML Z 39.50 (Z.B.: BVB, HBZ, GBV) DirectX, Com+ \* MultiMedia- Integration**

**International:**

**5-sprachig!**

**Regelwerke und Formate:**

- RAK, AACR und Rica \* MAB-2 und xx-Marc Strategien und Aufbau:**

**Einzel- und / oder Zweigstellenbibliothek**

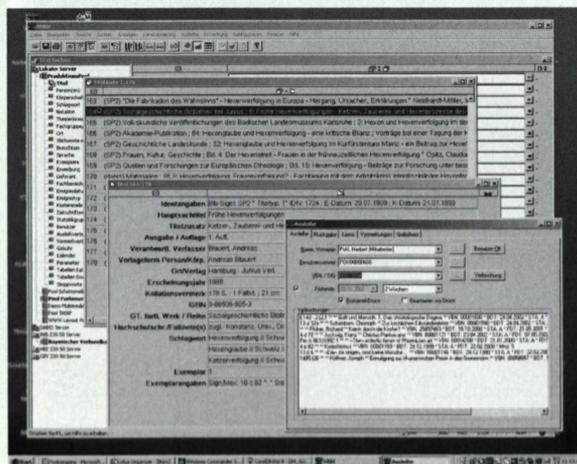
**Klassischer und / oder \* Virtueller Verbund**

**Besonderheiten:**

- Volle Integration Unicode \* Audio-Bearbeitung \* Video-Links \* Normdaten \* Bibliographische**

**BIS-C 2000**

**http://www.dabis.com**



**DABIS.com GmbH**

Heiligenstädter Straße 213, A - 1190 Wien

Tel.: +43-1-318 9 777-10 - Fax: +43-1-318 9 777-15

eMail: office@dabis.com

D - 61350 Bad Homburg v.d.H. - H - 1147 Budapest

I - 39042 Brixen

**Die zentrale Content-Datenbank als Bibliothekssystem  
WWW-Portal - Suchmaschine - multimediale Link-Datenbank**